



Foto: P. Buchner

Schwarzstorch

Bedrohte Grazer Bäche

Nicht nur der Ausbau der Wasserkraft, auch der Hochwasserschutz bedroht nach wie vor die österreichischen Fließgewässer. Auch wenn teilweise schon ein Umdenken bei diesem Thema zu bemerken ist und dem Wasser mehr Platz gelassen wird, mancherorts wird immer noch danach getrachtet, es in hart verbauten „Wasserautobahnen“ möglichst schnell abzuleiten. Birgit Braun und Emanuel Lederer berichten am Beispiel Graz über diese aus Sicht des Naturschutzes bedauernswerten Entwicklungen:



Das Grazer Stadtgebiet wird von rund 20 Bächen durchzogen, die großteils im Grazer Bergland sowie in der Oststeiermark entspringen und in der Landeshauptstadt in die Mur münden. Es handelt sich dabei fast durchwegs um 1 – 3 Meter breite Fließgewässer, die in ihren Oberläufen teilweise noch einen ursprünglichen Charakter aufweisen, im verbauten Gebiet jedoch fast durchwegs reguliert sind. Vom Andritzbach abgesehen, der primär von einer Karstquelle gespeist wird und eine weitgehend gleichmäßige Wasserführung aufweist, sind die Grazer Bäche durch mehr oder weniger stark schwankende Pegelstände gekennzeichnet. Während sie in heißen, niederschlagsarmen Sommern oft komplett austrocknen, können sie nach heftigen Gewittern schnell anschwellen und über

Kanalartig verbauter Abschnitt des Schöckelbaches.

die Ufer treten. Starkregeneignisse führten in den letzten Jahren auch immer wieder zu großflächigen Überschwemmungen, die immense Sachschäden zur Folge hatten. Aufgrund des gestiegenen öffentlichen Drucks sahen sich die zuständigen Stellen, allen voran die Magistratsabteilung für Grünraum und Gewässer, veranlasst, das sogenannte „Sachprogramm Grazer Bäche“ umzusetzen. Es handelt sich dabei um eine Reihe wasserbaulicher Maßnahmen, die von der Errichtung von Hochwasserrückhaltebecken bis zum Linearausbau der Gewässer reicht. Vor allem letzterer wird der Bevölkerung in diversen Infobroschüren und Amtsblättern als ökologische Aufwertung verkauft. Ein Blick auf die ersten fertiggestellten Teilabschnitte (z.B. am Schöckelbach) zeigt jedoch, dass von punktuellen Renaturierungen abgesehen, genau das Gegenteil der Fall ist. So werden über weite Strecken zwecks Erweiterung der Bachprofile die Uferbegleitgehölze entfernt und die

Foto: B. Braun

Böschungen danach mit großen Blockwürfen oder Betonmauern befestigt, sodass ein erneutes Aufkommen von Gehölzen praktisch unmöglich ist. Das Ergebnis sind trostlose kanalartige Gerinne, die im wahrsten Sinne des Wortes an die Steinzeit des Wasserbaus erinnern, als noch keine Rücksicht auf die vielfältige ökologische Funktion derartiger Fließgewässer genommen wurde. Da die Grazer Bäche diesbezüglich offenbar unterschätzt werden, sei im Folgenden beispielhaft anhand des Ragnitzbaches kurz auf deren Bedeutung für die Vogelwelt hingewiesen: Der Ragnitzbach durchfließt den Bezirk Waltendorf von Ost nach West und vereinigt sich mit dem Stiftingbach zum Leonhardbach. Obwohl er über weite Strecken bereits stark degradiert ist, weist er auch naturnahe Bereiche auf, in denen z. B. Sand- und Schotterbänke, Kolke und Galeriewaldchen aus Schwarzerlen und Silberweiden zu finden sind. Eine Reihe von Zufallsbeobachtungen (Braun & Lederer unpubl.) zeigt, dass diese Abschnitte noch von einer erstaunlich vielfältigen Vogelfauna genutzt werden. Zur Brutzeit kann der Schwarzstorch regelmäßig bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Das stellenweise reichhaltige Angebot an Bachforellen lockte in den letzten Wintern auch Silber-, Grau- und Seidenreier an, die sich mitunter über Wochen am Gewässer aufhielten. Am Durchzug gelangen darüberhinaus Beobachtungen von Eisvogel und Waldschnepfe. Typische Wintergäste sind u.a. Seidenschwänze, die wie viele andere Vogelarten nachweislich Seichtwasserbereiche

Naturnaher Abschnitt des Ragnitzbaches – hierher kommt regelmäßig der Schwarzstorch zur Nahrungssuche.

zum Trinken und Baden aufsuchen. Als Jahres- bzw. Brutvögel wären abschließend noch Gebirgsstelze und Stockente zu erwähnen. Es bleibt zu hoffen, dass die bisherigen Fehler bei den noch anstehenden wasserbaulichen Projekten in Graz vermieden werden und es tatsächlich zu einer Aufwertung der Bäche kommt. Die angekündigten Maßnahmen am Unterlauf des Andritzbaches, der häufig von den an der Mur brütenden Wasseramseln genutzt wird, werden es zeigen.

Birgit Braun und Emanuel Lederer,
BirdLife-Mitglieder aus Graz



Nistkästen des Sozialprojektes Quamut

Verbinden Sie den Vogelschutz im eigenen Garten mit der Unterstützung eines sinnvollen sozialen Projektes! Bei Quamut werden Jugendliche in Lehrwerkstätten an die Arbeitswelt herangeführt. Im Rahmen einer Kooperation mit BirdLife stellen sie Nistkästen her, die Sie jetzt bestellen können. Alle Modelle sind handgefertigt mit Kiefernholz aus der Region Erlaufthal im Mostviertel und können zum Selbstkostenpreis bestellt werden (Material + Versandkosten).

www.quamut.at

Günstiger Setpreis (alle 4 Modelle)
€ 56,- (inkl. Versand)

Ein Modell nach Wahl
€ 24,- (inkl. Versand)

Zu bestellen bei: BirdLife Österreich,
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien,
Tel.: 01 523 46 51, office@birdlife.at
(Versand erfolgt über Quamut)

Nistkasten Modell „Kohlmeise“
für Meisen, Kleiber, Sperlinge
und **Nistkasten Modell „Blaumeise“**
für Kleinmeisen.

BxTxH: 20 x 25 x 30 cm. Beide Modelle marder- und katzensicher



Nistkasten Modell „Hausrotschwanz“ für Nischenbrüter wie Hausrotschwanz, Bachstelze, Grauschnäpper.

BxTxH: 20 x 22 x 20 cm



Nützlingshotel Modell „Wildbiene“: Höhe ca. 45 cm, Grundfl. ca. 8 x 25 cm. Selber zu befüllen mit: Holunder-, Schilfstängeln, Lochziegelsteinen, angebohrten Baumscheiben, Holzschichten, Sandstein etc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [028](#)

Autor(en)/Author(s): Braun Birgit, Lederer Emanuel

Artikel/Article: [Bedrohte Grazer Bäche - Platz für den Schwarzstorch? 24-25](#)